Zank um Zaun

In der Debatte um die Absperrung an der Liegewiese des Ottobrunner Phönixbades lenkt Bürgermeister Thomas Loderer zwar ein. Doch Bürger wollen Kompromissvorschläge nicht akzeptieren

VON DANIELA BODE

Ottobrunn – In der Diskussion um den Zaun um die Liegewiese des Phönixbads in Ottobrunn bewegt sich etwas. Bürgermeister Thomas Loderer (CSU) will das Thema im nächsten Bauausschuss am 15. Oktober erneut auf die Tagesordnung setzen und darlegen, dass „das Argument der Wirtschaftlichkeit passé und das Thema Zaun erledigt ist", wie er im Gespräch mit der SZ sagt. Nach seiner Meinung sollte der mobile Zaun dauerhaft entfernt bleiben, der feste Zaun zum Haidgraben hin sollte aus Sicherheitsgründen stehenbleiben. Über den festen Zaun zum Süden soll noch diskutiert werden – so will er es den Gemeinderäten vorschlagen.

Ganz so konkret hatte er sich bei dem öffentlichen Forum der Agenda 21-Gruppe Ottobrunn-Neubiberg im Wolf-Ferrari-Haus nicht geäußert. Rund 50 Personen waren zu der Veranstaltung gekommen bei der sich Bürgermeister, Anwohner des Bads und Vertreter der Sportpark GmbH darüber austauschten, wie die Liegewiese in den Sommermonaten angenommen wurde.

Seit Mitte Mai war der Rodelberg, der an die ursprüngliche Liegewiese des Bads angrenzt, samt Auslauf südlich des Bads für die Badegäste mit einem Maschendrahtzaun zum Haidgraben und nach Süden hin eingezäunt worden; zudem wurde er mit einem mobilen Bauzaun nach Osten hin abgegrenzt. Letzterer sollte nur über die Sommermonate stehen bleiben. Das alles hatte der Bauausschuss entschieden. Man wollte die Wirtschaftlichkeit des Bads verbessern. Doch es hatte viel Kritik von Anwohnern und Personen gegeben, die den Rodelberg und den Weg zwischen Hartplatz und Haidgraben zum Spazierengehen, Radfahren oder Joggen nutzten. Sie fühlten sich in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und bemängelten den Verlust des Erholungswerts.

Der Bauausschuss wird sich in seiner Sitzung am 15. Oktober wieder mit dem Thema befassen

Bei einem Treffen der Agenda-Gruppe Ende Mai hatten sich Bürgermeister Loderer und Anwohner darauf verständigt, sich am Ende der Saison noch einmal zu treffen und bis dahin zu beobachten, wie die Liegewiese angenommen wird.

Loderer präsentierte bei der Veranstaltung relativ ernüchternde Zahlen: 1654 Besucher hatten die Liegewiese von 13. Mai bis 11. September genutzt, 1005 davon allein im August, im Schnitt also am Tag zehn Personen. Dem gegenüber sprach man von mindestens 100 Hundebesitzern, Joggern und Spaziergängern, die bisher täglich den Rodelberg und den Weg nutzten. „Da stimmt die Verhältnismäßigkeit nicht", sagte eine Anwohnerin der SZ. Auch Loderer sagte: „Die Zahlen waren von der Wirtschaftlichkeit her nicht überzeugend." Bei einer Mischkalkulation war von einem Umsatzerlös in der Zeit von rund 11200 Euro auszugehen. „Das ist nicht schlecht, aber auch nicht berauschend", sagte Loderer. Der Zaun hatte also nicht seine Wirkung erzielt, wie erhofft. Viel stärker war der Einfluss des Wetters. Im Jahr 2011 war der August im Vergleich zu heuer eher verregnet – allein im August waren es 4000 Besucher mehr.

Bürger sehen durch den Maschendrahtzaun am Phönixbad den Erholungswert des Areals eingeschänkt. Sie wollen, dass der Zaun entfernt wird. FOTO: ANGELIKA BARDEHLE

Loderer versuchte, Kompromisslösungen zu sondieren. Er schlug etwa vor, die Liegewiese nur bei schönem Wetter abzusperren. Ein Ansatz war auch, die Wiese in den Sommerferien abzusperren. Die Einwände der Anwesenden: Das sei nicht praktikabel, es müssten die Liegestühle immer wieder hin- und weggeräumt werden. Trotz einer sachlichen Diskussion wurde deutlich: Eine Kompromisslösung ist nicht erwünscht, der Zaun soll entfernt werden. Und zwar komplett. Auch weil Kinder beim Rodeln dagegen fahren und sich verletzten könnten, wurde von Anwohnern vorgebracht. Eine Städteplanerin und Landschaftsarchitektin brachte noch einen anderen Aspekt ins Spiel: Der Zaun sei rechtswidrig, weil er ohne vorherige Änderung des Bebauungsplans, der an der Stelle eine öffentliche und keine private Grünfläche vorsehe, aufgestellt worden sei. Das Verfahren hätte auch keine Aussicht auf Erfolg gehabt, weil es in Ottobrunn nach den Richtwerten für Kommunen zu wenig öffentliche Grünfläche gebe, sagte sie der SZ.

Jedenfalls wurde der mobile Zaun wie zugesagt zum Ende der Badesaison wieder abgebaut. Der Weg zwischen Hartplatz und Haidgraben wurde neu gekiest. Ob er dauerhaft offen bleibt und was mit dem Rest des Zauns geschieht, das wird der Bauausschuss am 15. Oktober entscheiden.